

Drei späthellenistische Bronzen vom Burgberg in Pergamon*

Am 5. Juni 1963 wurden bei der Freilegung eines Komplexes hellenistisch-römischer Terrassenhäuser westlich der Unteren Agora in Pergamon (Publikation vorgesehen als ein Band der AvP.) drei vorzüglich erhaltene Kleinbronzen entdeckt: ein 'Herakles Farnese', ein Satyr und ein Gepanzerter¹.

Die Statuetten lagen zusammen mit zwei Fragmenten eines Wasserhahns im Peristylhaus II, Raum 4b hart an der Südwand, 1,80 m östlich der SW-Ecke unter Ziegel- und Verputzbrocken, d. h. unter der Einsturzschiicht 10 cm über dem Fußbodenniveau der 5. römischen Bauphase, die frühestens ins späte 2. Jahrhundert n. Chr. zu datieren ist. Die Bronzen waren stark verkrustet und wurden im Winter 1963/64 im Archäologischen Museum in Istanbul gereinigt und von Herbst 1965 bis Frühjahr 1967 im Museum für Antike Kleinplastik in München einer Nachbehandlung unterzogen. Sie werden im Archäologischen Museum in Bergama aufbewahrt.

Die Satyrstatuette muß vor der Verschüttung der Brandkorrosion wegen starkem Feuer ausgesetzt gewesen sein, mit Temperaturen von 600—700 Grad². Der Herakles war, nach einer intensiven Luftpatina zu urteilen, lange in Gebrauch. Brandspuren sind nicht zu entdecken; hingegen scheint er im Rauch gelegen zu haben. Beim Gepanzerten sind lediglich deutliche Spuren von Erdkorrosion auf der Rückseite festzustellen, die durch die Verschüttung zu erklären sind.

Aus diesen Anzeichen und aus der Fundlage 10 cm über dem letzten faßbaren Niveau des Hauses kann wohl gefolgert werden, daß die Stücke bei einer gewaltsamen Zerstörung des Villenviertels westlich der Unteren Agora in spätantiker Zeit von einem oder verschiedenen höher gelegenen Orten den Burgberghang hinuntergefallen sind. Die Möglichkeit, daß sie zur Ausstattung des Hauses in seiner letzten römischen Phase gehörten, ist weniger wahrscheinlich. Dagegen spricht auch, daß die fehlenden Teile — hauptsächlich Keule und Fels des Herakles, Attribut des Satyrn und rechter Fuß des Gepanzerten — trotz gründlicher Durchforschung des Geländes nicht aufzufinden waren.

Über die zeitliche Einordnung der Kunstwerke sagt der Fundort nichts aus. Nur die stilistische Analyse kann also ihren kunstgeschichtlichen Standort bestimmen. Sie wird zeigen, daß jedes Stück eine eigene der zahlreichen im ausgehenden Hellenismus herrschenden Stilrichtungen charakteristisch vertritt.

1. 'Herakles Farnese'

(Abb. 1—9)

Fundnr. GGM 63. 21. Inventarnr. MUS Maden işler 192. Gesamthöhe 21 cm, Basishöhe 2,2 cm, Dm u. 8,9 cm, o. 8,0 cm, Wandstärke durchschnittlich 2—3 mm. H der Figur 18,8 cm. L des Fells 13 cm.

* Die Bearbeitung des Manuskripts war im Dezember 1965 abgeschlossen. Später erschienene Literatur konnte nur noch vereinzelt eingearbeitet werden.

¹ Vgl. AA. 1966, 440 ff. Abb. 22—25.

² Die fachmännischen Beobachtungen zum Erhaltungszustand der Stücke werden dem Bildhauer Horst Schäfer, Landshut, verdankt.

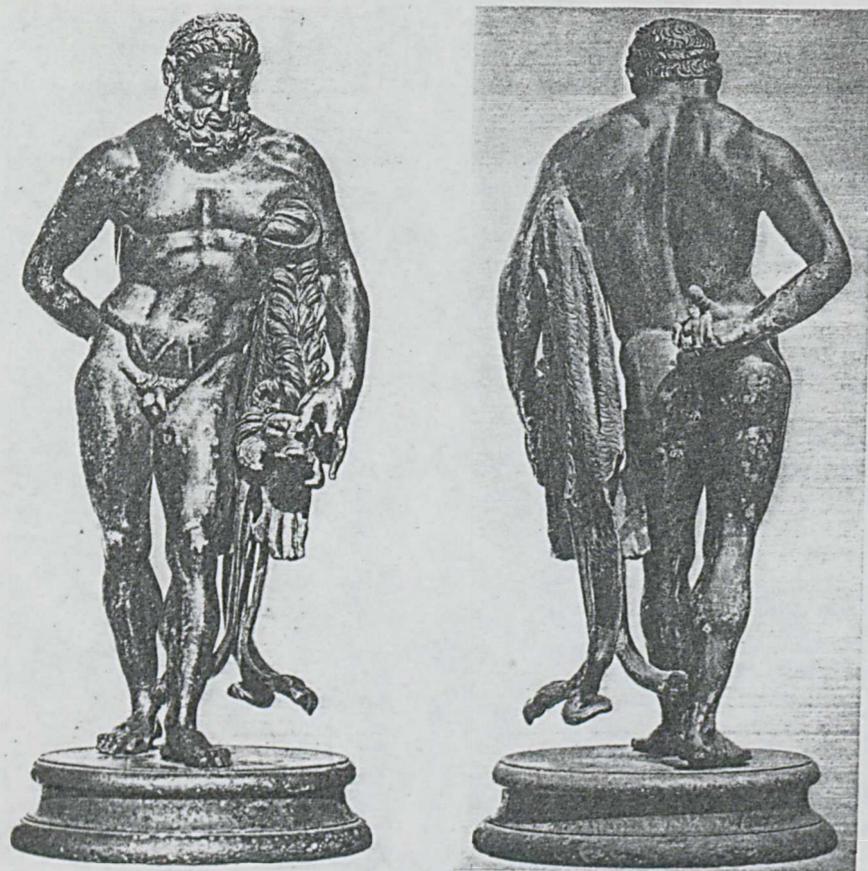


Abb. 1—2. Heraklesstatuette aus Bronze. Bergama, Archäolog. Museum

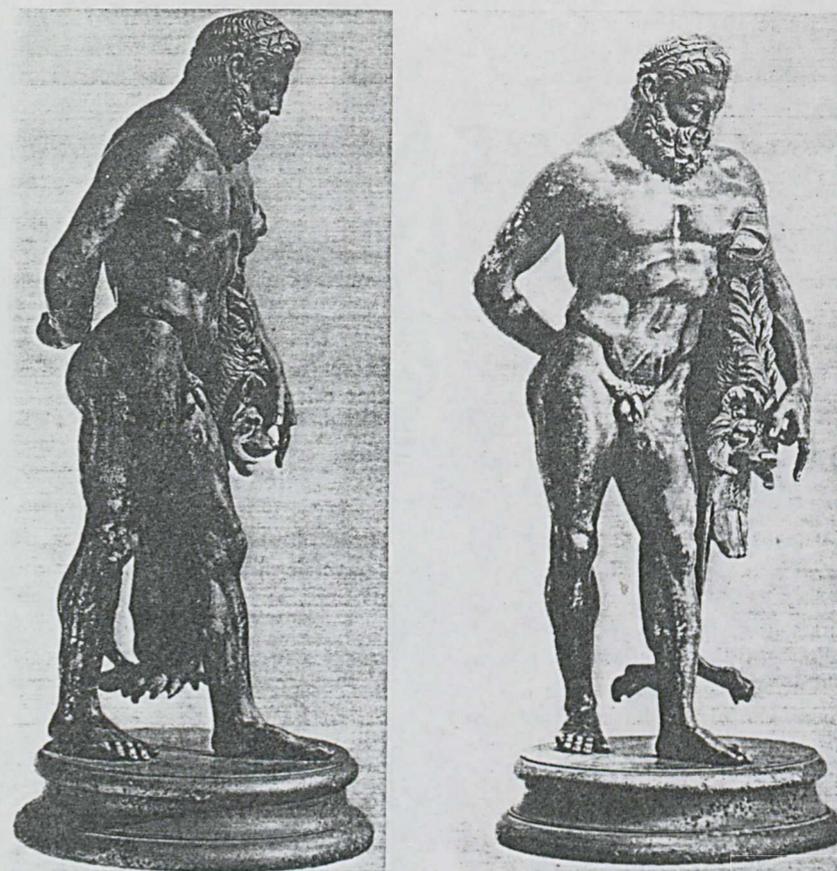


Abb. 3—4. Heraklesstatuette aus Bronze. Bergama, Archäolog. Museum

Von den ehemals wahrscheinlich sechs Einzelteilen der Statuette sind Basis, Figur und Löwenfell erhalten; eine Keule im Maul des Löwen, ein darunter befindlicher Felsen und die in der rechten Hand zu vermutenden Äpfel sind verloren.

Die vollständig erhaltene niedrige Rundbasis aus schlechter Gelbbronze (Abb. 8. 9) wird aus einem Trochylos zwischen zwei Polstern gebildet, die gegen diesen und die Standfläche durch einen schmalen Grat abgesetzt sind. Die unten offene Basis ist auf der Drehbank verfertigt, wie ein kleiner Einstich im Mittelpunkt der Oberseite zu erkennen gibt. Die Oberfläche ist mit der Hand geglättet und daher leicht uneben, das Innere ist rauh geblieben.

Die rundherum vollplastisch gearbeitete Figur ist aus Rosabronze hohl gegossen und bis auf den fehlenden Zeigefinger der linken Hand vollständig und gut erhalten. Der Finger scheint schon in der Antike beseitigt worden zu sein, da er nicht abgebrochen, sondern sauber abgeschnitten ist (vgl. Anm. 2). Der rechte Fuß ist oberhalb des Knöchels angebrochen.

Mund und Brustwarzen sind in Kupfer, die Augen in Silber tauschiert³. Die Pupillen waren sicher nicht eingelegt, sondern sind nur gepunzt⁴. Neben der linken Halsgrube ist eine kleine Fehlgußstelle und auf dem linken Oberschenkel eine größere durch Vertippen ausgebessert worden, beides mit derselben Legierung wie die Bronze. Auf dem linken Fuß und am linken Oberarm innen waren offenbar im Wachs Stellen für eine Lötung vorgesehen, die aber an der fertigen Figur geglättet worden sind.

Unter der linken Achsel ist an Zinnspuren auf der gut erhaltenen antiken Oberfläche eine Lötungsstelle zu erkennen, deren Grenze bogenförmig vom Oberarm zur Brustwarze läuft. Dort war das Löwenfell befestigt. Es besteht aus demselben Material wie die Figur und ist wie diese rundherum vollplastisch gearbeitet. Die Fellhaare waren bereits im Wachs angelegt und auf der Oberseite vorgepunzt. Eine kleine Partie der sich leicht wellenden

³ Vgl. G. Richter, *Greek, Etruscan and Roman Bronzes* (Cat. Metropolitan Museum of Art) xxv.

⁴ Vgl. J. Charbonneaux, *Les Bronzes Grecs* 20. Richter a. O.

Fellinnenseite ist nachträglich etwas ausgekehlt worden, um sie der runden Form des linken Oberschenkels anzupassen. Vier Löcher am oberen Ende sind auf Gußfehler zurückzuführen. Im Maul und unter den an der Unterseite kaum ausgearbeiteten Tatzen sind keinerlei Lötspuren zu entdecken, dagegen ist der Rachen mit dem Meißel nachgearbeitet worden. Ebenso wenig sind in der rechten Hand, deren Innenfläche leicht aufgeraut ist, Lötspuren erkennbar. Unter beiden Füßen haben sich Zinnspuren von der Befestigung der Figur auf der Basis erhalten. Auf dieser ist die Standfläche für die Füße aufgeriffelt (Abb. 7. 8). Links neben der Standspur des linken Fußes sind Zinnreste von der Auflötung eines annähernd runden Gegenstandes mit einem Durchmesser von 1,5—2 cm erhalten.

Die Figur stand ursprünglich stark nach links geneigt auf der Basis. Diese Ansicht ist bei der jetzigen Aufstellung etwas gemildert. Daß ein schiefer Stand der Figur von vornherein beabsichtigt war, zeigt ihre Körperbewegung. Das Löwenfell hingegen hängt unnatürlich schräg nach links, Schwanzende und Tatzenflächen liegen in einer zur Basisoberseite geneigten Ebene. Man wird daraus schließen dürfen, daß nicht nur die Basis, sondern auch die Einzelteile mehr oder minder serienmäßig hergestellt und erst bei Bedarf je nach Wunsch des Käufers zusammenmontiert wurden.

Die Figur stellt einen nackten Bärtigen dar. Er setzt das linke Bein in Schrittstellung vor, das rechte zurück (Seitenansicht Abb. 3), so daß der Körper in der Hauptansicht (Abb. 1) auf schmaler Standfläche zu stehen scheint. Der muskulöse Rumpf lehnt sich, die linke Schulter anhebend, schwer nach seiner linken Seite, an der jetzt nur das unter die Achsel geklemmte Löwenfell erhalten ist. Der linke Arm hängt, im Ellbogen leicht angewinkelt, untätig über dieses herab; (abgebrochener) Zeigefinger, Mittelfinger und Daumen sind ausgestreckt, Ringfinger und kleiner Finger einwärts gekrümmt. Der stärker angewinkelte rechte Arm ruht mit dem Handrücken auf dem Gesäß. Für einen Ruhegestus etwas zu angespannt sind die Finger krallengleich einwärts gebogen.

Die vielfältig unterteilte und sorgfältig durchgearbeitete Rumpfmuskulatur wirkt wie 'aufgeblasen'. Die kräftig aufgewölbten Muskelpakete und -stränge sind durch breite Einsenkungen voneinander abgesetzt. Eine besonders tiefe Furche teilt die Rückenpartie. In mäßigem Relief erscheinen einige Muskelzüge auf Unterschenkeln, Füßen, Unterarmen und Händen. Stellenweise sind Adern wiedergegeben: auf der Bauchmuskulatur oberhalb der Pubes, von dort nach den Seiten strebend, am linken Unterarm auf der Innenseite und außen bis zur Hand verlaufend, auf linkem Unterschenkel und rechtem Fuß. Fuß- und Fingernägel sind ebenfalls angegeben.

Der verhältnismäßig kleine Kopf (Abb. 5) sitzt auf stiernackigem Hals und wendet sich nach links unten. Auf dem Gesicht mit hoher, gefurchter und über den Augen vorgewölbter Stirn liegt ein stumpfer Ausdruck, ein gleichsam 'tumbes' Lächeln. Der abwärts gebogene Schnurrbart geht in den Vollbart über, dessen sich kräuselnde Lockenbüschel nur summarisch angegeben sind. Das Haupthaar strebt in kleinen Büscheln aus der Stirn und ist auf dem oben nur schwach gewölbten Schädel in unregelmäßigem Gekräusel oberflächlich angegeben. Es ist mit einer gedrehten Wollbinde geschmückt. Die Ohren, deren linkes nur grob ausgearbeitet ist, scheinen geschwollen zu sein.

Das Löwenfell ist unter der Achsel geknotet und reicht nicht ganz bis zum Erdboden. Zwei Tatzen und der sich ringelnde Schwanz breiten sich vielmehr, im Fallen auf einen jetzt verlorenen Widerstand gestoßen, nach den Seiten aus. Der Kopftypus des Tieres (Abb. 6) wird geprägt durch das fast quadratische Gesicht mit verhältnismäßig enger Stirn und großer, breiter, fast dreieckiger Nase sowie durch die 'Mähnenfolie'; ihr sich sträubendes Haupthaar ist in der Mitte gescheitelt und ihr Seitenhaar hängt in Zotteln unter den Ohren herab. Der Rand der großen runden Ohren ist quergebiefelt. Bis auf den in

kräftigen Büscheln hochreliefierten Kamm sind die Fellhaare durch eingravierte Häkchen wiedergegeben, die im unteren Bereich der Tatzen und des Schwanzes etwas abgegriffen sind.

Haltung und Attribut kennzeichnen den Dargestellten als Herakles des Typus Farnese⁵, der dem Lysipp zugeschrieben wird und bisher in nahezu 100 Repliken überliefert ist⁶. In Anlehnung an andere Repliken lassen sich unserer Statuette weitere Attribute zuschreiben. Im tiefen Rachen des Löwenfells steckte mit Sicherheit eine Keule, auf die der



Abb. 5. Kopf der Statuette Abb. 1

⁵ Roscher, ML. I 2, 2172ff. s. v. Herakles (Furtwängler). F. P. Johnson, Lysippos 197ff. G. Lippold, HdArch. III 1, 281f. M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age² 37.

⁶ Johnson a. O. Nr. 7 und 9 sowie Nr. 33 und 34 sind identisch. Dazu:

1. Torso Argos: Marcadé, BCH. 81, 1957, 409 Nr. 1 Abb. 2—5.
2. Statue Side: A. M. Mansel—G. Bean—J. Inan, Die Agora von Side (Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V 15) 63f. Nr. 1 Taf. 25 Abb. 94—96.
3. Torso Catania: G. Libertini, Il Museo Biscari, Nr. 21 Taf. 9.
4. Torso Kunsthandel München: Inst. Neg. Rom 2855/56.
5. Torso Salamis/Zypern: V. Karageorghis, Sculptures from Salamis I Nr. 7 Taf. 15. Ders., Salamis in Cyprus Abb. 117.
6. Statuette Florenz, Corsini lung'Arno: EA. 4074.
7. Statuette mit Äpfeln in der Rechten. Kunsthandel. H etwa 40 cm. Marmor. Recht gute Qualität.
8. Fragmente Milet: Herkenrath in Milet I 5, 63f. Abb. 12.
9. Hippo Regius: E. Marec, Hippone la Royale, Antique Hippo Regius Abb. 45.
10. Statuettentorso Patras Inv. Nr. 60. Variante.
11. Kopf Kalydon: E. Dygge—F. Poulsen, Das Heroon von Kalydon 363 Abb. 79f.
12. Kopf New York 27 122 18: G. Richter, Cat. of Greek Sculptures Nr. 129 Taf. 98. Verdächtige Übereinstimmung mit dem Kopf der Statue in Rom, Villa Borghese, Casino: Johnson Nr. 5; EA. 2776f.
13. Kopf New York 18 145 14: Richter a. O. Nr. 130 Taf. 99 a. b.
14. Statuettentorso Tübingen: Expedition Sieglin II 1 B Nr. 88 Blatt 7.
15. Köpfchen Dresden: Expedition Sieglin a. O. 101 Abb. 37.
16. Figuralkapitell Rom, Caracallathermen: E. v. Mercklin, Antike Figuralkapitelle Nr. 385a Abb. 752.
17. Bronze Athen, Agoramuseum: Shear, Hesperia 9, 1940, 296.
18. Bronze Baltimore: D. Kent Hill, Cat. of Classical Bronze Sculpture in the Walters Art Gallery Nr. 97 Taf. 24. Bieber a. O. Abb. 398.
19. Bronze Mariemont: Les Antiquités du Musée de Mariemont G 67 Taf. 33. Höchstwahrscheinlich identisch mit Johnson a. O. Nr. 33 und 34.
20. Bronze La Canée, Kreta: Daux, BCH. 85, 1961, 896 Abb. 5. Variante.
21. Terrakotta Tübingen: Expedition Sieglin II 2, 118 Taf. 34.
22. Terrakottafrgt. Smyrna: S. Reinach, Esquisses Archéologiques 224, 15.
23. Terrakottakopf: E. D. van Buren, Clay Figurines of Babylonia and Assyria Nr. 546.
- 24.—27. Terrakotten Tarsus: H. Goldmann, Tarsus I Nr. 130—133 Taf. 223. Varianten.
- 25.—37. Terrakotten Seleukia: W. van Ingen, Figurines from Seleucia on the Tigris (Univ. of Michigan Studies 45) Nr. 241—250 Taf. 18 Abb. 119—120.
38. Statuette Athen, Agoramuseum S 1241: Thompson, Hesperia 17, 1948, 180 Taf. 59, 2.
39. Torso Versailles, Garten: Ch. Pinatel, Les Statues Antiques des Jardins de Versailles 147 Nr. 6 Taf. 8.
40. Statue Vatikan, Scala 599: Lippold, Vat.-Kat. III 2 Skala 599 Taf. 20.
41. Statuentorso Slg. Milles: Andrén, OpRom. 5, 1965, 97 Nr. 14 Taf. 17f.
42. Statuententorso Slg. Milles: Andrén a. O. 98 Nr. 15 Taf. 19.
43. Statue Rom, Palazzo Colonna, im Hof. Marmor. Ungefähr knapp überlebensgroß.
44. Statuette Kairo. Marmor. H etwa 1 m. L. Bein weit zur Seite gestreckt. R. Hand abgebrochen. Nicht bei C. C. Edgar, Greek Sculpture (Cat. général des antiquités).
45. Statue Neapel 13 88 22. Aus Puteoli. Marmor. Ungefähr lebensgroß. Löwenfell über dem Kopf. Keule auf Tierkopf gelehnt. Äpfel in der Rechten.



Abb. 6. Löwenfell der Statuette Abb. 1



Abb. 7. Detail der Statuette Abb. 1

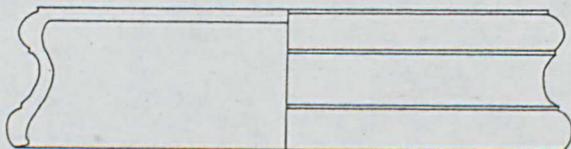


Abb. 8—9. Basis der Statuette Abb. 1

Held sich stützte⁷. Taten und Schwanz breiteten sich sicher über einen Felsen aus, auf dem die Keule stand⁸. Die zum Greifen geöffnete rechte Hand hielt wahrscheinlich drei oder vier Hesperidenäpfel, wie es mehrere Kopien überliefern⁹.

46. Torso Chapel Hill, North Carolina, Museum. Marmor. Ungefähr lebensgroß. Freundl. Mitteilung von E. Sommer.
47. Torso: Sotheby 18. 6. 1930 Nr. 132 Taf. 4.
48. Torso: Sotheby 23. 5. 1960 Nr. 126.
49. Kopf Rom, Museo Capitolino, Stanza del Fauno Nr. 23; Stuart Jones, Mus. Cap. Taf. 80.
50. Kopf Bursa, Archäolog. Museum. Feiner weißer Marmor. H etwa 0,80 m. Mit Siegerbinde.
51. Elfenbeinstatuette Neapel 70255. Variante: r. Hand liegt auf der Hüfte. H. etwa 12 cm.
52. Bronzestatuette Chieri: EAA. VII Abb. 661.
53. Bronzestatuette Caylus: J. Babelon, Cat. Coll. Caylus Nr. 11 Taf. 7. Variante.
54. Terrakottafrgt. Berlin: F. Winter, Die Typen der figürlichen Terrakotten II 379, 3.
55. Variante Torso Afyon Karahisar 5660. Aus Süilün = Prynnesos. Marmor. Etwa doppelt lebensgroß. Mit Efeukranz; in der Rechten zwei Äpfel. Basis mit Inschrift. Publikation durch Cyril Mango in Vorbereitung.
56. Variante Statuette Afyon Karahisar 4422. Aus Çavdarlitepe, nahe dem antiken Eulandra Augustopolis. Marmor. Mit Kranz; Äpfel in der Rechten; Keule auf Stier gestützt. Basis mit Inschrift. Publikation durch Nesih Firatlı in Vorbereitung.
57. Säulensarkophag Afyon Karahisar 117. H. Wiegartz, Kleinasiatische Säulensarkophage (IstForsch. 26) Afyon B.
- ⁷ z. B. Statue Villa Borghese: Johnson a. O. Nr. 5; EA. 2775 und Bronze Villa Albani: Johnson Nr. 40; Bieber a. O. Abb. 79. Meistens ist das Fell über die Keule gelegt.
- ⁸ z. B. Statue Farnese: Johnson a. O. Nr. 1; BrBr. 285; Bieber a. O. Abb. 84 und Statue Florenz, Palazzo Pitti: Johnson a. O. Nr. 2; BrBr. 284.
- ⁹ Torso Argos, s. Anm. 6 Nr. 1. Statue Side, s. Anm. 5 Nr. 2. Statuette Kunsthandel, s. Anm. 6 Nr. 7. Statuette Athen, Agora-Mus., s. Anm. 6 Nr. 38. Bronze Mariemont, s. Anm. 6 Nr. 19 (ebenfalls Bronze Coll. Gréau: Johnson Nr. 33. Cat. des Antiqués de la Coll. Gréau 202 Nr. 954 m. Abb.). Terrakottafrgt. Loeb: Johnson a. O. Nr. 43. J. Sieveking, Die Terrakotten der Sig. Loeb II Taf. 107. Offenbar auch Torso Kunsthandel München, s. Anm. 6 Nr. 4. Nach frdl. Mitteilung von Erkingen Schwarzenberg sind die Äpfel der Kopie Farnese ergänzt.

Wegen starker stilistischer Differenzen der zahlreichen erhaltenen Kopien ist die Überlieferung des 'Herakles Farnese' problematisch. Nur motivisch ist das Original zu rekonstruieren. Schon die Zufügung der Äpfel ist strittig. Den äpfelhaltenden Figuren (s. Anm. 9) stehen andere gegenüber, deren rechte Hand mit Sicherheit leer ist¹⁰. Die Binde im Haar, die die Pergamener Statuette überliefert, findet sich bei Marmorstatuetten, Kleinbronzen und Terrakotten¹¹, meistens bereichert um zwei breite, auf beide Schultern fallende Bänder. Die großen Marmorkopien haben sie nur sehr selten¹². Als Standmotiv überliefern die meisten Bronzen und einige Marmorwerke ein nicht nur vor, sondern auch zur Seite gesetztes linkes Bein. Die bei voreinandergesetzten Füßen scheinbar kleine Standfläche haben vor allem die Marmorkopien Farnese und Pitti aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., die hellenistische Marmorkopie aus Antikythera und die qualitätvolle Bronze in Wien¹³; ein so starkes Schreiten wie bei der Pergamener Statuette scheint keiner eigen zu sein¹⁴. Die Rumpfmuskulatur wird in barocker Übersteigerung oder in einer der Klassik angeglichenen Straffheit wiedergegeben¹⁵. Nicht die besten Kopien zeigen eine gemäßigt durchgeformte Muskulatur¹⁶. Die Pergamener Statuette stellt sich mit ihrer Muskelfülle neben die Marmorkopien Farnese und Pitti und das Terrakottafragment Loeb¹⁷. Die Köpfe sind im allgemeinen klassisch¹⁸ oder barock¹⁹ geprägt. Die Pergamener Statuette nimmt hier wie z. B. auch die Großbronze Albani und die Bronze im Louvre²⁰ eine Mittelstellung ein. Die verschwollenen 'Boxerohren' überliefern auch der recht gute Kopf im Britischen Museum, die Großbronze Albani und eine Kleinbronze in Berlin²¹.

Der von allen anderen Kopien abweichende Typ des Löwenkopfes und die Rumpfmuskulatur der Figur können die Pergamener Statuette ungefähr datieren.

Der Löwenkopf gehört zum hellenistisch-römischen, genauer zum späthellenistischen Typ²². Seine engste Parallele sitzt auf dem Geisonblock der Kolonnade zwischen den beiden

- ¹⁰ z. B. Statue Florenz, Palazzo Pitti: Johnson a. O. Nr. 2. W. Amelung, Führer durch die Antiken in Florenz Nr. 186. Statuette Compiègne: Johnson a. O. Nr. 10. E. Espérandieu, Bas-Reliefs de la Gaule Romaine 5 Nr. 3918. Bronze Baltimore, s. Anm. 6 Nr. 18. Bronze Berlin: Johnson a. O. Nr. 32. K. A. Neugebauer, Katalog der statuarischen Bronzen im Antiquarium II Nr. 80. Bronze Louvre: Johnson a. O. Nr. 28. Encyclopédie Photographique de l'Art (Edition TEL) III 94. Bronze Wien: Johnson a. O. Nr. 27. E. v. Sacken, Die antiken Bronzen des k. k. Münz- und Antikensabinetts 97f. Terrakotta Tübingen, s. Anm. 5 Nr. 21. Terrakotten Seleukia, s. Anm. 6 Nr. 28ff.
- ¹¹ Unterlebensgroße Statue Side, s. Anm. 6 Nr. 2. Statuettentorso Patras, s. Anm. 5 Nr. 10. Köpfchen Dresden, s. Anm. 6 Nr. 15. Köpfchen New York 23 160 46: Johnson a. O. 200 Nr. 3. Richter a. O. Nr. 131 Taf. 99c—e. Bronze Baltimore, s. Anm. 6 Nr. 18. Bronze Mariemont, s. Anm. 6 Nr. 19. Terrakotta Berlin: Johnson a. O. Nr. 44. W. Weber, Die ägyptisch-griechischen Terrakotten Nr. 301 Taf. 29. Terrakotta Tübingen, s. Anm. 6 Nr. 21. Terrakotten Seleukia, s. Anm. 6 Nr. 28ff.
- ¹² Kopf Bursa, s. Anm. 6 Nr. 50. Vgl. Nr. 55 u. 56: mit Kranz.
- ¹³ Farnese und Pitti: s. Lit.-Zitat Anm. 8. Antikythera: Johnson a. O. Nr. 4. J. N. Svoronos, Das Athener Nationalmuseum Taf. 11, 1. Bronze Wien: s. Lit.-Zitat Anm. 10.
- ¹⁴ Die Photographien könnten allerdings täuschen.
- ¹⁵ Barocke Übersteigerung: Statuen Farnese und Pitti, Terrakottafrgt. Loeb, s. Lit.-Zitate Anm. 8 und 9. Klassisch: Statuettentorso Patras, s. Anm. 6 Nr. 10. Torso Karlsruhe: Johnson a. O. Nr. 25. EA. 3382. Torso Catajo: Johnson Nr. 18. EA. 64. Torso Kunsthandel München, s. Anm. 6 Nr. 4. Bronze Berlin, s. Lit.-Zitat Anm. 10. Bronze Baltimore, s. Anm. 5 Nr. 18.
- ¹⁶ z. B. Statue Florenz, Uffizien: Johnson a. O. Nr. 3. G. A. Mansuelli, Galleria degli Uffizi, Sculture I Nr. 35. Statue Torlonia: Johnson a. O. Nr. 7 und 9. P. E. Visconti, Il Museo Torlonia Nr. 214. Il Museo Torlonia Riprodotto in Fototopia Taf. 54 und 118. Torso Genf: Johnson a. O. Nr. 17. EA. 1886. Bronze Albani, s. Lit.-Zitat Anm. 7.
- ¹⁷ Lit.-Zitate Anm. 8 und 9.
- ¹⁸ Kopf Kalydon (stark zerstört), s. Anm. 5 Nr. 11. Bronzen Berlin und Baltimore, s. Lit.-Zitate Anm. 10 und Anm. 6 Nr. 18.
- ¹⁹ Statue Farnese, s. Lit.-Zitat Anm. 8. Kopf British Museum: Johnson a. O. 200 Nr. 1. M. Collignon, Lysippe Abb. 20.
- ²⁰ Lit.-Zitate Anm. 7 und 10.
- ²¹ Lit.-Zitate Anm. 7 und 10.
- ²² F. Willemsen, Die Löwenkopf-Wasserspeier vom Dach des Zeustempels (OIForsch. 4) 71, s. auch 67ff.

Höfen im Gebäude der Poseidoniasten von Berytos auf Delos, nach 110/09 und vor 88 v. Chr. entstanden²³. Die 'Mähnenfolie' ist bei beiden gleich, das Gesicht dagegen auf Delos weniger stilisiert. Es ist runder geformt und hat keine so spitze Schnauze. Verwandt sind ferner die Löwenkopfwasserspeier der Heiligen Halle in Priene, gegen 130 von Ariarathes IV. oder gegen 150 von Orophernes gestiftet²⁴. Die Haarmähne ist dort allerdings nicht büschelweis geteilt, das Gesicht weniger stilisiert. Die Mähne der Löwenkopfwasserspeier an den Hallen des Athenabezirks in Pergamon, unter Eumenes II. (196—159) errichtet²⁵, läßt sich mit der der Bronze vergleichen; doch ist das Gesicht rund und die Züge sind gemäßigt. Die Löwenmasken in den Lunetten über den Girlanden am Ehrenmal in Milet, dem voraugusteischen 1. Jahrhundert zugeschrieben²⁶, haben eine doppelte Mähnenfolie, die stärker stilisiert ist als die der Bronze; das Gesicht dagegen ist, abgesehen von der Augenpartie, gleich. Die Ohren sind gleichfalls quergebogen. Bei den augusteischen Löwenköpfen des Augustusmausoleums (28 v. Chr.)²⁷ und des Sosiantempels (um 33 oder 18 v. Chr.)²⁸ in Rom, des Südtores der Agora in Ephesos (4 v. Chr.)²⁹ und offenbar auch des augusteischen Propylons des Athenabezirks in Priene³⁰ zeigt sich trotz oberflächlicher Ähnlichkeit eine deutliche Abkehr vom späthellenistischen Typus: trotz 'Dreiecksnase' läßt das Gesicht in der Stirnpartie so breit aus, daß es annähernd die Form eines auf die Spitze gestellten Dreiecks erhält; die Haare über der Stirn sind asymmetrisch angeordnet³¹. Dreiecksgesicht und asymmetrisches Stirnhaar trennen auch den in Mähnenbildung und Ausdruck dem Pergamener Löwenkopf stark ähnelnden Wasserspeier vom Flavierpalast auf dem Palatin in Rom³² von diesem. Die Stilisierung des Löwenkopfes legt demnach eine Entstehung der Pergamener Bronze im spätesten 2. oder im voraugusteischen 1. Jahrhundert, am ehesten in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. nahe.

Die gleichsam aufgeblasene Muskulatur weist auf Abhängigkeit der Figur von hochhellenistischen Formen hin, deren späthellenistische Weiterentwicklung hier kurz skizziert werden muß³³. Die Rumpfmuskulatur des Zeus und die Rückenpartie des Zeusgegners am Pergamonaltar (etwa 180—160 erbaut)³⁴ sind stark gegliedert, die Muskelzüge durch breite Furchen voneinander geschieden. Eine dicke Ader quillt auf dem äußeren schiefen Bauchmuskel des Zeus hervor. Trotz Hervorhebung und Betonung ordnet sich das Muskelgefüge der Bewegung unter. Beim Zeus aus dem Tempel der Hera in Pergamon, unter

²³ Picard in *Délos* VI 43 Abb. 37; S. 131f. (Datierung).

²⁴ Th. Wiegand—H. Schrader, *Priene* 196 Abb. 189; S. 215 (Datierung). Willemsen a. O. 71.

²⁵ Bohn, *AvP* II Taf. 30; S. 43f. 53 (Datierung). Willemsen a. O. 68.

²⁶ Wiegand—Knackfuß, *Milet* I 2 Taf. 13, 6; S. 78f. (Datierung). Willemsen a. O. 71 Taf. 78. Margret Honroth (*Stadrömische Girlanden*, Diss. Bonn) sieht das Feston am Girlandengrab in Pompeji (A. Mau, *Pompeji in Leben und Kunst* 433f. Abb. 255) als engste Parallele zur Girlande an. Das Grab dürfte nach Heinrich Bauer (*Republikanische Kapitelle*, Diss. Marburg) zwischen 90 und 80 entstanden sein. Zum Nacktschädel mit Haarwirbel und Locken wäre z. B. ein vor-, spätestens frühaugusteischer Rundaltar im Vatikan (*Galleria dei Candelabri*, Vat. Kat. III 2, 351 Nr. 91 Taf. 150) zu vergleichen, dessen Schädel jedoch etwas kompakter ist.

²⁷ Willemsen a. O. 84 Taf. 93, 1. Zum Gebäude: E. Nash, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom* II 38.

²⁸ Willemsen a. O. 84 Taf. 93, 2. Zur Datierung Nash a. O. I 28 und H. Kähler, *Die römischen Kapitelle des Rheingebiets* 11.

²⁹ Wilberg in *Forschungen in Ephesos* III 68 Abb. 117; S. 89 (Datierung). Willemsen a. O. 84f. Taf. 96.

³⁰ Wiegand—Schrader a. O. 134 Abb. 140; S. 133 (Datierung).

³¹ Willemsen a. O. 85f.

³² Willemsen a. O. 101 Taf. 102. Zum Gebäude: Nash a. O. I 365.

³³ Zum Folgenden vgl. Kraemer, *JdI* 40, 1925, 183ff. und *RM* 46, 1931, 130ff.

³⁴ *AvP* III 2 Taf. 1, 1. H. Kähler, *Der große Fries von Pergamon*, Taf. 2; S. 134ff. (Datierung). E. M. Schmidt, *Der große Altar von Pergamon* Taf. 7f. Andere Datierung: Schober, *OJh.* 32, 1940, 156ff. Ders., *Kunst von Pergamon* 80f.

Attalos II. (159—138) errichtet³⁵, ist die Rumpfmuskulatur nicht minder kräftig entwickelt, aber im einzelnen sind weniger Muskelzüge hervorgehoben, die hervorgehobenen vereinfachter betont. An der heftigen Bewegung der Figur ist die Rumpfmuskulatur im Gegensatz zu Armen und Beinen kaum beteiligt. Sie wirkt panzerartig starr, 'aufgeblasen'. Das gilt in verstärktem Maße vom Giganten der Altarsockelreliefs in Priene, nach 158 entstanden³⁶, und von den Kämpfern des Magnesiafrieses, der zwischen 150 und 129 geschaffen worden ist³⁷. Eine Weiterentwicklung bilden die Figuren der Pergamener Prometheus-Gruppe³⁸. Neben diese durch Erstarren der hochbarocken Form gekennzeichnete Richtung der nachbarocken Entwicklung tritt eine zweite, für die ein Verklingen der hochhellenistischen Gegenbewegtheit typisch ist. Bezeichnendes Beispiel ist die Bronzestatuette eines Hermes im Britischen Museum³⁹. Ihr gebrochener Rhythmus, vor allem verursacht durch Bewegungsänderung im Rumpf und durch Abspreizen des linken Beins, ist nur als Nachklang des gegenbewegten Stils zu verstehen⁴⁰. Verglichen mit den oben genannten Werken ist die Muskulatur kleinteiliger wiedergegeben, die Muskelpakete sitzen isolierter im ganzen Gefüge (vor allem Bauch- und Sägemuskeln), wölben sich aber ähnlich 'aufgeblasen' zwischen breiten Furchen hervor. Ähnlich verklingende Gegenbewegtheit und ähnlich hochgeschossener Wuchs finden sich bei den kleinen Niken von Samothrake⁴¹ und beim Zeus auf einer Münze des Mithradates IV. (etwa 169—150) von Pontus⁴². Die Gegenbewegung lebt fort in den wohl augusteischen *Lychnouchoi*⁴³, wo sie sich in der zur Nebenansicht gewordenen Frontalansicht bemerkbar macht. Die Muskulatur dieser Knabenkörper ist nur in großen Zügen umrissen, klassizistisch glatt, zuweilen hart wiedergegeben und der Muskelwiedergabe der Hermesbronze in keiner Weise vergleichbar. Die beiden angedeuteten Richtungen sind als Nachfolgeerscheinungen der hochhellenistischen Form zu begreifen und in die Zeit nach dem Pergamonaltar zu datieren. Die Dauer ihres Nachlebens ist unbekannt; sicher ist nur, daß sie mit dem augusteischen Klassizismus nicht mehr zu vereinbaren sind.

Die Pergamener Bronzestatuette ist mit dem Herakles der Pergamener Prometheusgruppe verwandt. Beide sind kräftig untersetzt, ungefähr die gleichen Muskelzüge sind betont und in vergleichbarer Weise hervorgewölbt. Auch die Köpfe ähneln einander in der runden Gesichtsform, der aus dem Gesicht strebenden Stirnhaarpartie, dem kleinen Mund, der gefurchten, über den Augen vorgewölbten Stirn und dem geistlosen, 'tumben' Ausdruck (vgl. auch den Kopf der Hermesstatuette). Die durch den Löwenkopf angezeigte Datierung ins späte 2. oder voraugusteische 1. Jahrhundert wird bestätigt, wenn auch nicht präzisiert.

³⁵ Ippel, *AM* 37, 1912, 316ff. Abb. 12f. Taf. 26. Datierung: Dörpfeld *AM* 37, 1912, 260f. und Schatzmann, *AvP* VI 110.

³⁶ Wiegand—Schrader a. O. Abb. 82. M. Schede—G. Kleiner, *Die Ruinen von Priene*, Abb. 47. Datierung: v. Gerkan, *BjB.* 129, 1924, 32ff. (= *Von antiker Architektur und Topographie* 13ff.). Gegen Altarzugehörigkeit Lippold, *HdArch.* III 1, 373, 3 und A. Schober, *Kunst von Pergamon* 175.

³⁷ C. Humann, *Magnesia am Mäander* 86f. Abb. 82ff. Blatt 12—14. Kraemer, *JdI* 40, 1925, 187ff. Abb. 4—7. 9. Bieber a. O. Abb. 702f. Datierung: v. Gerkan, *AA* 1923/24, 347f. Ders., *Der Altar des Artemisions in Magnesia* (*Studien zur Bauforschung* 1) 24ff. Anders Hahland, *OJh.* 38, 1950, 97ff.

³⁸ *AvP* VII Nr. 168 Taf. 37. Kraemer, *JdI* 40, 1925, 183ff. Bieber a. O. Abb. 485—487. Die Rückführung auf Mithradates VI. Eupator ist zu unsicher, als daß ihretwegen das Werk als Fixpunkt gelten könnte.

³⁹ H. B. Walters, *Select Bronzes* Taf. 49. Kraemer, *RM* 46, 1931, 130ff.

⁴⁰ Von Kraemer zu früh vor dem zentrifugalen, gegenbewegten Stil um 200, d. h. in der Blütezeit des hochhellenistischen 'Barock' angesetzt.

⁴¹ A. Conze, *Archäologische Untersuchungen auf Samothrake* I Taf. 48. Schober, *OJh.* 29, 1935, Taf. 2. Lehmann, *AJA* 54, 1950, Taf. 25. Ders., *Hesperia* 20, 1951, Taf. 15f.

⁴² W. H. Waddington—E. Babelon—Th. Reinach, *Recueil Général des Monnaies d'Asie Mineure* I 1, 13 Taf. 1, 13. P. Franke—M. Hirmer, *Die griechische Münze* Taf. 210 u. r.

⁴³ Rumpf, *Cr'd'A.* 1939, 4, 17ff. Dohrn in *Festschrift Andreas Rumpf* 59ff.

Mit dieser Datierung ist die Pergamener Statuette eine der frühesten Kopien des 'Herakles Farnese' — sicher hellenistisch sind außer ihr noch die stark beschädigten Marmorkopien aus Kalydon und Antikythera⁴⁴ und das Terrakottafragment Loeb⁴⁵ — und von diesen ist sie die am besten erhaltene. Die hellenistischen Kopien zeigen den Helden als ermatteten Kraftmenschen, Löwentöter und Sieger. Der möglicherweise als ἀγέλαστος πέτρας des Unterwelteingangs anzusehende Felsen⁴⁶ und die Hesperidenäpfel erklären die Ermattung als Ruhe des Siegers nach Vollbringung seiner zwölf Taten⁴⁷. Somit zeigen schon die frühesten Kopien das Ruhemotiv der Statue in konkreter Ausdeutung. Eine wohl kaiserzeitliche Terrakotte⁴⁸ deutet die Ermattung durch Hinzufügen eines Trinkgefäßes satirisch als Folgen eines Gelages aus. Aus den meisten Kopien ist das Bild eines maßvoll-kraftvollen, bis auf Keule, Fell und Fels attributlosen Helden als Träger zeitloser Ruhe nach vollbrachter Mühsal zu gewinnen. Die Pergamener Statuette wirft nun erneut die Frage auf, ob die durch sie und die anderen hellenistischen Kopien vertretene Vorstellung bereits dem ursprünglichen Bilde eigen war und ob dann ein solches Bild zu den Vorstellungen des 4. Jahrhunderts paßt, mit anderen Worten, ob der 'Herakles Farnese' wirklich ein Werk des Lysipp oder nicht eher eine hochhellenistische Schöpfung ist⁴⁹.

2. Satyr

(Abb. 10—19)

Fundnr. GGM 63. 20. Inventarnr. MUS Maden işler 191. Gesamthöhe 28 cm, Basishöhe 4,0 cm, Grundfläche u. 15 × 6,8 cm, o. incl. Profil 13,8 × 5,6 cm, Wandstärke durchschnittlich 1—2 mm. H der Figur 24,0 cm.

Von den ehemals drei Teilen der Statuette sind Figur und Basis erhalten; zwischen den Händen der Figur ist ein Attribut zu ergänzen.

Die vollständig erhaltene, unten offene langrechteckige Basis aus schlechter Gelbbronze (Abb. 17. 18) besteht aus zwei niedrigen Polstern und einer nur wenig höheren Einziehung, die voneinander durch jeweils eine kleine Stufe abgesetzt sind. Die Oberseite ist von einem breiten, doppeltgerillten Steg umrandet. Auf den glatten Außenflächen sind feine, von mechanischer Glättung herrührende Rillen⁵⁰ zu erkennen. Das Innere ist rauh belassen worden.

Die Figur aus Gelbbronze (Abb. 10) ist wahrscheinlich massiv gegossen (s. Anm. 2). Sie ist vollplastisch gearbeitet und bis auf fehlende Kleinigkeiten vollständig erhalten; es fehlen die rechte Fußspitze, der obere Teil des rechten Mittelfingers, der obere Teil des kleinen und die Spitze des Ringfingers der linken Hand und ein Blütensträußchen des

⁴⁴ Lit.-Zitat s. Anm. 6 Nr. 11 und Anm. 13.

⁴⁵ Lit.-Zitat s. Anm. 9.

⁴⁶ Falls die Deutung von Svoronos a. O. 57 ff. zutrifft.

⁴⁷ Als letzte der zwölf Taten galten mindestens seit dem frühen Hellenismus das Hesperidenabenteuer oder die Herausführung des Kerberos. Vgl. auch schon Sophokles, Trachinierinnen 1089 ff. F. Brommer, Herakles, die zwölf Taten des Helden in antiker Kunst und Literatur 53 ff.

⁴⁸ In Tübingen, s. Anm. 6 Nr. 21.

⁴⁹ Den Typus gab es schon in der vorlysisippischen Kunst, Roscher, ML. I 2, s. v. Herakles 2173 (A. Furtwängler). Ein hochhellenistischer 'Herakles Farnese' könnte zur vermutlich sikyonischen Münze (Bunbury, Num. Chronicle 1883 Taf. 1, 5) in einem ähnlichen Verhältnis stehen wie die Nike von Samothrake (Bieber a. O. Abb. 493 ff.) zur Münze des Demetrios Poliorketes (Franke—Hirmer a. O. 174).

⁵⁰ Vgl. Pernice, ÖJh. 8, 1905. 51 ff.

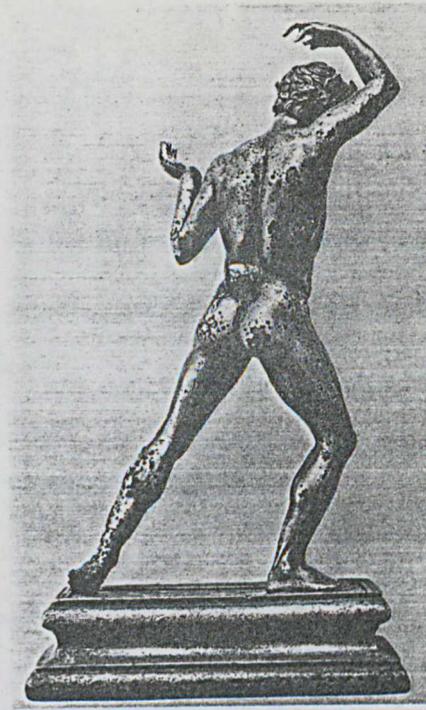
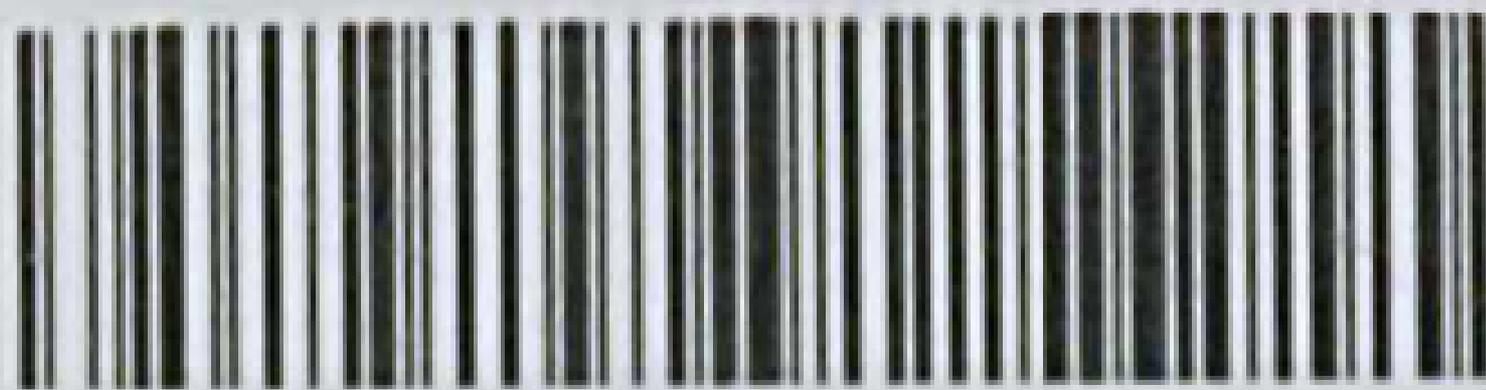


Abb. 10—13. Statuette eines Satyrn aus Bronze. Bergama, Archäolog. Museum

Boğaziçi Üniversitesi

Arşiv ve Dokümantasyon Merkezi

Jale İnan Arşivi



JALARC0300205